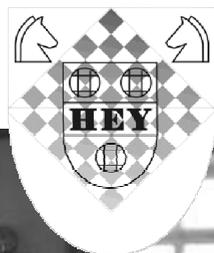


# Zwischenmatt

Die Heimersheimer Schachzeitung – Ausgabe 07  
Weihnachten 06



Nach dem Herbst noch nichts  
entschieden...



# Editorial

Liebe Schachfreunde,

selten hat mir das Zusammenstellen unserer Zwischenmatt so viel Spaß gemacht wie dieses Mal. Das liegt vor allem an den schönen Partien, die wir dieses Mal dabei haben! Inoffizielles Thema: Starke Gegner. Einfach anschauen, genießen und mitfiebern... oder auch zum Training nutzen!

Training kann nicht schaden, da wir derzeit zwar gut im Rennen liegen, sowohl Aufstieg als auch Klassenerhalt aber keine Selbstläufer sind. Unsere Gegner kochen nur mit Wasser, aber sie kochen und liefern uns regelmäßig spannende Schlachten mit wechselndem Ausgang. Diese Saison ist wirklich etwas besonderes!

Neben dem Training bietet das Heft natürlich noch weitere Beschäftigungsmöglichkeiten, mit erneut zwei Rätseln und natürlich einigem Lesestoff rund um den Verein und das königliche Spiel. Das Ganze tatsächlich auf weniger Seiten als beim letzten Mal!

Ansonsten wird es Zeit, dass ich aus Frankreich zurückkomme - sonst gibt es die Zwischenmatt in Zukunft nur noch auf Französisch: Das heißt dann „Mat intermédiaire“.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Timo

---

## Inhalt

S.1: Titel	S.12: Bericht 3.Spieltag
S.3: Begrüßung / Inhalt	S.13: Schnellschachpokal
S.4: Werbung AD-Turnier / 1.Spieltag	S.14: Starke Gegner
S.5/6: Bericht AD-Turnier	S.15: Protokoll eines Teilnehmers
S.7: Schlemmerherbst	S.16: Bericht 4.Spieltag
S.8: Bericht 2.Spieltag / Impressum	S.17 / 18: Neues aus Lyon
S.9/10: Tabellen AD-Turnier	S.19: Sommerfest / Lösungscke
S.11: Turniersplitter / Hauptstadträtsel	S.20: Bericht 5.Spieltag
	S.21: Wer bin ich?
	S.22: Zwischenschlagzeilen / Blitz / Schachschalk

# Kaffeehausschach vom Feinsten

## Unverhoffte Werbung für unser Turnier vom Feilbingerter Boss

Am Sonntag, 27.08.06, in der alten Dorfschule in Heimersheim ist es wieder soweit. Schon seit Jahren versuchen die Heimersheimer ein echtes Kontrastturnier zum Ordix-Open zu veranstalten. Ganz bewusst wird auf Fernsehübertragungen und Live-Schaltungen im Internet verzichtet. Auch keine Großbildleinwand und Musik vor den Runden stören die Konzentration. Abendveranstaltungen gibt es ebenso wenig, wie uniformierte Bedienungen und Helfer, die vor jeder Runde die Uhren einstellen. Den zahlreichen Anfragen von Titelträgern aus dem In-, und Ausland wurde schon vor Jahren durch eine DWZ-Begrenzung auf 2200 begegnet. All dies ist Heimersheim nicht. Geboten wird stattdessen eine familiäre Atmosphäre, Interieur des vorigen Jahrhunderts und noch früher, Verpflegung, einschließlich Gerstensaftkaltschale, vorzüglich, Startgeld, auch für Spätmelder, niedrig: einfach gesagt Kaffeehausschach vom Feinsten, einschließlich grober Patzerzüge selbst an den vordersten Brettern. Ausdrücklich erwünscht sind Einmischungen von Kiebitzen nach den einzelnen Runden, die mit den Worten: " Schau mal her, du Schwachzocker" sozialadäquat eingeleitet werden können. Stimmt die vorgeschlagene Kombination des Kiebitzes nicht, was durchaus häufiger vorzukommen pflegt, kann eine Riposte mit den Worten: " Du Pfeife und dann komm.." eingeleitet werden. Wenn das Ordix-Open das weiße Turnier war, ist das Alexander-Dawidowski Turnier das schwarze, oder anders ausgedrückt, das Ordix-Open war super und das Gegenteil davon ist es auch. Einige Pfälzer, denen an der Zerschlagung des rheinhessischen Schachverbandes gelegen ist, haben vor kurzem behauptet, dass in der Pfalz die besseren Turniere stattfänden. Rheinhessen wird nun binnen einer Woche durch zwei Turniere das Gegenteil beweisen. [...] ich kann das Heimersheimer Turnier allen, die einfach mal nur in freundschaftlichem Klima zocken wollen, empfehlen.

Herzlichen Dank, Klaus! So ein Kommentar ist natürlich eine besondere Motivation, so weiter zu machen wie bisher!

Mit diesem Jahr 50 Teilnehmern hat sich das Alex-Dawidowski-Turnier endgültig als Aushängeschild des Vereins etabliert! Es wird daher mit demselben Konzept wie bisher weitergehen. Dazu wird im Laufe des ersten Halbjahres 2007 auf unserer Homepage ein eigener Menüpunkt für das Turnier kreiert, um der Bedeutung Rechnung zu tragen und das Turnier langfristig zu einer Tradition zu machen.

---

## Gute Ausgangsbasis geschaffen

### Friedlicher "Kampf" zwischen erster und zweiter Mannschaft

Wie zu erwarten wurden in der Eröffnungsbegegnung der Saison 2006/2007 in der 2. Rhein Hessenliga die Partie Heimersheim I. gegen Heimersheim II. angesetzt. Deshalb traf man sich an diesem Morgen in Heimersheim in recht entspannter Atmosphäre um einen guten Einstieg in die Saison zu bekommen. Nach langer Spielpause tat es allen Beteiligten wieder gut, mit Partieformular und Uhr zu spielen, da ansonsten für ernsthafte Partien nur die Vereinsmeisterschaft am freitäglichen Vereinsabend blieb. Da sich beide Mannschaften eine gleich gute Ausgangslage für die kommenden Partien schaffen wollten einigte sich man jedoch auf allen Brettern auf ein Remis.

Dieses 4 zu 4 gibt jedem Team mit einem Startpunkt einen guten Mittelfeldplatz, von dem aus man nun in der 2. Runde nach vorne blicken kann. Nach dem Spiel ging man nahtlos zu einem fröhlichen Beisammensein anlässlich des Saisonstarts über und stieß bei gutem Essen und Trinken auf eine noch bessere Saison an. Am 17. September erwartet Heimersheim I. den Mitabsteiger Theresianum Mainz I zu Hause. Heimersheim II. bekommt es ebenfalls in der Alten Dorfschule mit Vorwärts Orient Mainz II zu tun. In beiden Begegnungen wird sich zeigen wo beide Mannschaften zur Zeit stehen. Auch Heimersheim III wird an diesem Tag in Landskrone in die Saison eingreifen - deren dritte Mannschaft ein durchaus bezwingbarer Gegner ist.

# Neue Gesichter ganz oben

## Alex-Dawidowski-Turnier 2006 ein voller Erfolg

Mit 50 Teilnehmern aus 19 Klubs verzeichnete das Heimersheimer Aushängeschild einen neuen Teilnehmerrekord und bot dabei ebenfalls das beste Teilnehmerfeld seit Bestehen auf. Anders als 2004 war man auf den Ansturm jedoch vorbereitet und hatte kurzfristig Spielmöglichkeiten über die geplanten 48 Teilnehmer hinaus organisiert, die aufgrund einiger Absagen in letzter Minute jedoch nicht ausgereizt werden mussten. Mit dabei unter anderem neun Mann vom SK Feilbingert, acht Heimersheimer und je ein volles Auto aus Heilbronn und Gau-Algesheim. Zur Freude der Heimersheimer war mit Thomas Breckner dieses Mal auch einer der Alzeyer Nachbarn zu Gast. Die Suche nach eindeutigen Favoriten fiel schwer, gaben doch acht der elf Teilnehmer mit einer DWZ von über 2000 ihr Debüt beim Alexander-Dawidowski-Turnier. Ein besonderes Augenmerk galt mit Sicherheit aber der Nr. 1 der Setzliste, Hans-Jürgen Koch (Kaiserslautern/Mehlingen), den Kurpfälzern Georg Diosu (Reilingen) und Fedor Dushatskiy (Heidelberg-Kirchheim) sowie dem Binger Duo Alexander Lawrenz und Matthias Dann.



Da es leider auch Absagen in Form von Nichterscheinen gab und ein Zahlendreher eine Neuauslosung der 1.Runde nötig machte, begann das Turniergehen etwas später als sonst; ab Runde 2 gab es dann aber keine nennenswerten Zwischenfälle mehr. In der Auftaktrunde waren es Valon Durmisi (Heilbronn) und Thomas Breckner, die für Überraschungen sorgten. Außerdem machte Stefan Grohe den Neu-Rheinessen Alexander Lawrenz gleich mit dem Heimersheimer Kampfgeist bekannt und Felix Kling demonstrierte gegen Fedor Dushatskiy, dass mit ihm „Bis DWZ 1900“ wieder zu rechnen sein würde. Ansonsten gab die obere Hälfte der Setzliste noch zwei Remis ab. Im zweiten Durchgang halbierte sich die Führungsgruppe auf elf Spieler, wobei Volker Bäder (Feilbingert) Georg Diosu schockte. Farid Resa, Vorjahressieger der Wertung „Bis DWZ 1600“; machte mit einem Remis gegen den 400 Punkte besseren Gabriel Mischke (Feilbingert) dessen missglückten Beginn perfekt. Das größte Ausrufezeichen setzte aber der Heilbronner Nachwuchsspieler Philipp Wenninger gegen den 500 Punkte besseren Blerim Nuli (Heimersheim).

Übersichtlich wurde es an der Spitze dann in Runde 3: Lediglich Hans-Jürgen Koch, Matthias Dann und Frank Osmanovic behielten ihre weiße Weste. Direkt dahinter Valon Durmisi, den auch ein DWZ-Nachteil von 500 Punkten gegenüber Rudolf Meier (Kirchheim-Bolanden) nicht aufhielten. Aus Heimersheimer Sicht erfreute Jury Beljaevs Sieg gegen Matthias Becker (Gau-Algesheim), dagegen zog Frank Müßig gegen den Heilbronner Jens Ackermann den Kürzeren. Im Erdgeschoss, wo die Bretter 21-25 ohne große Zuschauertrauben spielten, fuhr Fedor Dushatskiy nach zwei Pleiten den ersten Zähler ein. Vor der Mittagspause waren dafür umso mehr Kiebitze beim ersten potentiellen Endspiel Dann - Koch zur Stelle und sahen, wie der Pfälzer Oberliga-Spieler die alleinige Führung übernahm. Hinter ihm bildeten Klaus Thönnessen (Feilbingert) und Erich Siebenhaar (Schott Mainz) mit 3,5 aus 4 das Verfolgerrudel, das sich aber zunächst mit der Jagd nach Spießbratenbrötchen begnügen musste. Insgesamt warfen die DWZ-starken Spieler noch einmal alles in die Waagschale und ließen keinen nennenswerten Überraschungen zu.



Zu Beginn des zweiten Teils hatten Hans-Jürgen Koch und Erich Siebenhaar wohl noch nicht zu Ende verdaut - jedenfalls stand an Brett 1 an Remis, das selbst Großmeister kaum schneller hinbekommen hätten. Damit schloss einer der größten Fans des Turniers, Klaus Thönnessen, zum Führenden auf, indem er Georg Diosu bezwang. Nach vier Siegen in Folge war auch Alexander Lawrenz wieder in Angriffsposition, ebenso der 2003er-Sieger Volker Kropp (Mombach) und Frank Osmanovic. Im Mittelfeld übernahm Felix Kling wieder die Führung „Bis DWZ 1900“, während Valon Durmisi „Bis DWZ 1600“ weiterhin das Geschehen

kontrollierte. In der Jugendwertung schien die wichtigste Frage, ob Matthias Dann aufs Podest kommen und den Preis weitervererben würde oder nicht. In der inoffiziellen Wertung „wer überwindet den größten DWZ-Unterschied“ gelang Philipp Wenninger eine Vorentscheidung: 725 Punkte weniger und trotzdem gewonnen - das machte ihm keiner mehr nach! In Runde 6 wuchs die Spitze auf vier punktgleiche Spieler à 5 Zähler an: Eine Punkteteilung zwischen Klaus Thönnessen und Hans-Jürgen Koch erlaubte Erich Siebenhaar und Alexander Lawrenz, mit Erfolgen gegen Klaus Seeger (Heidelberg-Handschuhshheim) bzw. Frank Osmanovic aufzuschließen. Frank Müßig war nach seinem vierten Sieg punktgleich mit Rang 6 und zu diesem Zeitpunkt größte Heimersheimer Hoffnung. An Brett 8 feierte Fedor Dushatskiy gegen Volker Bäder seinen vierten Sieg in Serie und war auf einmal wieder an den vorderen Brettern zu finden.



Das letzte Drittel des Turniers brachte zunächst das nächste potentielle Endspiel Koch - Lawrenz. Hier behielt der Lauterer mit Weiß die Oberhand und setzte sich erneut mit einem halben Zähler Vorsprung vom Rest ab - Erich Siebenhaar und Klaus Thönnessen hatten in ihrem Duell keinen Sieger gefunden. In Schlagdistanz außerdem Fedor Dushatskiy, Matthias Dann, Martin Galbraith (Gau-Algesheim), Klaus Häfner (Ladenburg) und Lutz Müller (Bad Königshofen). Als Lohn für fünf Partien hintereinander in Folge ohne Niederlage winkte Michail Minz (Gau-Algesheim) an Brett 1 Hans-Jürgen Koch. Und mit einem Remis sorgte der rheinhessische Vize-Seniorenmeister dafür, dass für die letzte Runde noch alles offen blieb. Erich Siebenhaar und Klaus Thönnessen verabschiedeten sich hingegen aus dem Kreis der Sieganwärter, ihre Bezwinger Fedor Dushatskiy und Alexander Lawrenz brachten sich dafür umso besser in Position. Noch besser sah es allerdings für Matthias Dann aus, der die Verfolgergruppe nach Buchholz-Punkten anführte. Klaus Häfner komplettierte das Quartett, das mit 6,0 Punkten einen halben Zähler hinter Hans-Jürgen Koch lag. Während Erkhem Duschuluun (Heimersheim) nach acht Runden die Kategorie „Bis DWZ 1900“ anführte, hatte Valon Durmisi den Preis „Bis DWZ 1600“ nach einem Erfolg im Heilbronner Duell gegen Philip Wenninger bereits vorzeitig sicher.



Die entscheidenden Begegnungen lauteten nun Koch - Dushatskiy, Häfner - Lawrenz und Dann - Siebenhaar. Das einzige Remis, diesmal ausgekämpft bis zum Fall des Zeitblättchens, gab es dabei an Brett 3, womit nun die anderen Partien darüber entschieden, welchen Preis Matthias Dann am Ende gewinnen würde. Inmitten der Kiebitze setzte Feder Dushatskiy seine Siegesserie fort - insgesamt sieben auf einen Streich, und wer weiß, wie lange er noch gesiegt hätte, wäre nach der neunten Runde nicht Schluss gewesen... Hans-Jürgen Koch war damit nach acht Runden an der Spitze noch gestürzt worden! Feder Dushatskiy hatte also vorgelegt, doch seine Tour ins Erdgeschoss hatte die Buchholz natürlich dermaßen nach unten gezogen, dass ihn sowohl Klaus Häfner als auch Alexander Lawrenz mit einem Sieg überholen konnten. Am Ende war es der Binger, der in dieser Begegnung siegreich blieb und als erster Alexander das Alex-Dawidowski-Turnier für sich entschied! Hinter ihm also Fedor Dushatskiy und Hans-Jürgen Koch, dem so neben der besten Buchholz im Turnier immerhin ein Platz auf dem Treppchen erhalten blieb. Es folgten Klaus Thönnessen, Matthias Dann sowie Erich Siebenhaar und Volker Kropp, allesamt ebenfalls mit besserer Buchholz als das Siegerduo. Matthias Dann gewann damit die Jugendwertung. „Bis DWZ 1900“ sah es für Erkhem Duschuluun gegen Frank Osmanovic zunächst schlecht aus, doch im frühen Endspiel kam die Wende, die ihm kurz vor Ablauf der Zeit den vollen Punkt und Rang 10 bescherte. Der Student sorgte damit für den ersten Heimersheimer Erfolg nach langer Durststrecke. Die Sieger komplettierte Valon Durmisi, der in der Wertung „Bis DWZ 1600“ am Ende 1,5 Zähler Vorsprung hatte.



So ereignete sich die richtige Sensation des Turniers in der Kuchenwertung. Der bis dato unangreifbare Maulwurfkuchen wurde überraschend vom neuen Herausforderer Maracuja-Sahne Kuchen abgehängt. Mit wiederum deutlichem Abstand folgten die anderen drei Mitstreiter. Aus Heimersheimer Sicht überzeugte neben Erkhem Dushchuluun vor allem Stefan Grohe, der sich von Startplatz 29 auf Rang 18 vorspielte. Mit deutlicher Verspätung konnte nach der Siegerehrung dann auch die rheinhessische Mannschaftsführer-Besprechung stattfinden. Neben den zahlreichen Helfern im und um den Verein gebührt auch Erich Siebenhaar ein besonderer Dank für die kurzfristige Bereitstellung zusätzlicher Spielmaterials!



(Die Endtabellen siehe S.9)

## **Schlemmerherbst in Heimersheim**

### **Wein, Käse und noch viel mehr...**

Was tut man in Heimersheim zwischen zwei Spielen? Richtig, am liebsten essen und trinken und die Geselligkeit pflegen! Und wenn die Pause lang ist, wird halt besonders viel für das leibliche Wohl getan... So der Fall seit dem zweiten Spieltag Mitte September (bei dem das gemeinsame anschließende Essen natürlich auch nicht fehlen durfte). Zuerst lud unser Kenner Wilfried Moselt zu einer Weinprobe mit Weißbrot ein - praktisch zum warm werden für den neuen Wein samt Zwiebelkuchen von Rainer bzw. Super-Iris Stork am Vereinsabend danach. Da ließ sich auch Jury Beljaev nicht lumpen und fuhr anlässlich seines fast runden Geburtstag russische Schlemmereien in fester und flüssiger Form auf.

Nach dem kulinarischen Abstecher in den Osten ging es im Westen weiter! Frisch vom Markt in Lyon auf den Heimersheimer Tisch hieß es zur Feier des Besuchs des Pressewarts. Neben diversem Käse, mit Schimmel oder ohne, wurde auch das Baguette direkt von der Rhône angeliefert, dazu Rainers und lokale Kräuter und Gewürze. Wenn das kein „savoir vivre“ ist!

**„Ich mag ja eigentlich keinen Schimmelkäse! Aber der hier ist wirklich schimmelig... der grüne.“**

*Horst beim Probieren der Käsewürfel, die in Frankreich als Vorspeise dienen*

# Minimale Ausbeute

## Heimersheim I mit viel Mühe / Zweite unterliegt VO Mainz II

Gegen Mitabsteiger Theresianum I sollte für die erste Mannschaft unbedingt der erste Sieg her! Zunächst fanden die Mannen von Frank Müßig gegen eine die äußerst ersatzgeschwächte Gästemannschaft auch gut ins Spiel. Wilfried Moselt und Marc Steinfeld gewannen ihre Partien. Der 2:0 - Vorsprung schien angesichts der günstigen Positionen auf den anderen Brettern recht komfortabel, so dass Frank Müßig und Ralph Biewer Remis vereinbarten. Doch in der Folge passierte reichlich Unerwartetes! Als erstes ließ sich Frank Leonhard plötzlich matt setzen, auch Blerim Nuli stand etwas unter Druck, lehnte ein Remisangebot aber ab. Zudem schlug Otto Poor in ausgeglichener Stellung einen vergifteten Bauern und Victor Gebel spielte einen Angriff auf Gedeih und Verderb...

So sah es düster aus gegen die Mainzer, die ab Brett 4 ca. 300 Punkte weniger aufwiesen als ihre Heimersheimer Kontrahenten! Doch die Schachfreunde kämpften und brachten die fehlenden 1,5 Zähler noch unter Dach und Fach: Blerim Nuli drehte seine Partie auf - wie üblich - taktische Art und Weise. Das entscheidende Remis gelang anschließend Otto Poor in einem ungleichfarbigen Läuferendspiel mit vorübergehend drei Minusbauern. Victor Gebel musste dagegen an Brett 3 die Waffen strecken. Unter dem Strich bleiben somit zwei mühsam erlangte Punkte, mit denen sich das Team erst einmal nach oben orientieren kann. Allerdings muss sich Heimersheim I in den nächsten Begegnungen am Brett gewaltig steigern, um im Kampf um den Aufstieg ein Wörtchen mitzureden!

Als Jochen Thorn, seines Zeichens Mannschaftsführer der **Zweiten**, gegen halb zehn im Spiellokal eintraf, lief ihm sogleich Herr Hiob über den Weg und informierte ihn über den kurzfristigen Ausfall des zweiten Bretts. Mit dem Einsatz eines Feuerwehrmanns aus der Dritten war natürlich auch die Taktik hinfällig. Genauso bescheiden fing dann auch der Mannschaftskampf an. Ruckzuck stand es 0:1, da Gerald Glaser wohl nicht seinen besten Tag und eine Figur weniger hatte. Einige Zeit lang schlug sich die Mannschaft dann wacker und teilweise sahen Kiebitze den Kampf auf der Kippe, doch auch die Mainzer hielten kräftig dagegen! Bei Walter Krämer zeichnete sich der nächste Gästepunkt - nach einem Remis von Stefan Grohe war es allerdings überraschend Bad Daminbazar, dem die Partie im Zentrum davonschwamm.

So stand es zur Mittagszeit 0,5:2,5. Jochen Thorn versuchte inklusive abgelehnter Remisangebote zwar alles, um zu verkürzen, konnte aber nicht mehr als eine Punkteteilung herausholen. Nach etwa vier Stunden Spielzeit fiel dann die endgültige Entscheidung zugunsten von Vorwärts Orient II: Matthias Krenzer gegen den "Heimersheimer Schrecken" Verena Rothermund sowie Walter Krämer konnten ihre Stellungen nicht mehr halten und schon stand es 1:5! Immerhin gelang Horst Jost mit einer hübschen Kombination, den ersten Heimersheimer Sieg des Tages einzufahren. Er sollte leider auch der einzige volle Punkt für die Zweite bleiben, da Udo Michel zwar einen Bauern umwandeln konnte, schließlich aber eine zwingende Remisstellung mit dem so genannten Läuferbauern auf dem Brett hatte. Insgesamt gewann die bessere Mannschaft verdient mit 2,5:5,5. Während die Mainzer somit ihre Ambitionen unterstrichen, rutscht Heimersheim II auf Rang 8 ab, ist aber guter Dinge, in den kommenden Spielen die nötigen Zähler für den Klassenerhalt einzufahren.

Die **Dritte** fuhr nach der kurzfristigen Abstellung von Walter Krämer mit gerade einmal vier Mann zu Landskrone III. In der neuen Emondshalle gab es außer dem Parkett dann für die "tapferen Vier" leider auch nicht viel zu bewundern. Die deutlich wertungsstärkeren Gegner entschieden die Partien recht souverän für sich, lediglich Werner Norheimer erzielte ein Unentschieden und vermied so die Höchststrafe. In jedem Fall kann es für Heimersheim III am kommenden Spieltag eigentlich nur besser werden!

### **Inpressum :**

Zwischenmatt - Vereinszeitung der  
*Schachfreunde Heimersheim e.V.*  
zwischenmatt@gentlemens.chb.de

Redaktion: Timo Eidenbender  
Beiträge: Frank Müßig, Ralph  
Biewer, Wilfried Moselt  
Druck: Thomas Klein

Ausgabe 7, 15. Dezember 2006

### **Kontakt :**

Schachfreunde Heimersheim e.V.  
Alte Dorfschule (1. Stock)  
Sommerbergstr. 27  
55232 Alzey-Heimersheim

(neben der evangelischen Kirche)

Im Internet:

[www.schachfreunde-heimersheim.de](http://www.schachfreunde-heimersheim.de)

Ralph Biewer  
Telefon: 06731 / 999604  
Mobil: 0152 / 02052097  
RBiewer@aol.com

Vereinsabend: freitags ab 20 Uhr  
Gäste und Interessierte sind  
jederzeit herzlich willkommen!

# Zahlen und Fakten

Endtabelle und Splitter vom Alexander-Dawidowski-Turnier

## Die Abschlusstabelle:

Platz	SL	Name	Verein	DWZ	Punkte	Buchholz
1.	(4)	Lawrenz, Alexander	SK Bingen	2091	7,0	47,0
2.	(5)	Dushatskiy, Fedor	SK HD-Kirchheim	2068	7,0	42,5
3.	(1)	Koch, Hans-Jürgen	SG K'Lautern/Mehlingen	2174	6,5	55,0
4.	(12)	Thönnessen, Klaus	SK Feilbingert	1999	6,5	49,0
5.	(10)	Dann, Matthias	SK Bingen	2009	6,5	48,5
6.	(2)	Siebenhaar, Erich	Schott Mainz	2127	6,0	50,0
7.	(16)	Kropp, Volker	SV Mz-Mombach	1955	6,0	49,0
8.	(7)	Häfner, Klaus	SK Ladenburg	2039	6,0	46,0
9.	(19)	Hauch, Jörg	SK Feilbingert	1939	6,0	44,0
10.	(26)	Dushchuluun, Erkhem	Sfr. Heimersheim	1849	6,0	42,0
11.	(14)	Seeger, Klaus	SK HD-Handschuhsheim	1989	6,0	6,0
12.	(21)	Sulic, Kresimir	SV Ingelheim	1919	6,0	41,0
13.	(8)	Minz, Michail	SK Gau-Algesheim	2012	5,5	50
14.	(9)	Stassen, Arno	SK Bingen	2011	5,5	43,5
15.	(15)	Galbraith, Martin	SK Gau-Algesheim	1979	5,0	47,0
16.	(13)	Osmanovic, Frank	-	1992	5,0	46,0
17.	(17)	Müller, Lutz	SC Bad Königshofen	1951	5,0	44,0
18.	(29)	Grohe, Stefan	Sfr. Heimersheim	1826	5,0	42,5
19.	(37)	Ackermann, Jens	SV Heilbronn	1691	5,0	40,0
20.	(22)	Sezgin, Saygun	SV Heilbronn	1912	5,0	39,5
21.	(36)	Breckner, Thomas	SV Alzey	1694	5,0	38,0
22.	(11)	Mischke, Gabriel	SK Feilbingert	2006	5,0	32,5
23.	(18)	Becker, Matthias	SK Gau-Algesheim	1940	4,5	46,0
24.	(27)	Grieb, Stefan	SK Gau-Algesheim	1849	4,5	45,5
25.	(42)	Durmisi, Valon	SV Heilbronn	1582	4,5	45,0
26.	(30)	Kling, Felix	SV Ingelheim	1816	4,5	44,0
27.	(24)	Müßig, Frank	Sfr. Heimersheim	1869	4,5	40,5
28.	(28)	Führer, Michael	SK Feilbingert	1845	4,5	38,5
29.	(20)	Bäder, Volker	SK Feilbingert	1920	4,0	46,5
30.	(3)	Diosu, Georg	SK Reilingen	2118	4,0	44,0
31.	(25)	Bremer, Vincent	SV Ingelheim	1864	4,0	41,0
32.	(31)	Zemke, Christine	Schott Mainz	1788	4,0	40,5
33.	(34)	Welsch, Roland	Multatuli Ingelheim	1726	4,0	37,5

34.	(35)	Beljaev, Jury	Sfr. Heimersheim	1721	4,0	37,0
35.	(33)	Kun, Joan	SV Bodenheim	1755	4,0	37,0
36.	(38)	Jost, Horst	Sfr. Heimersheim	1668	4,0	36,0
37.	(39)	Thorn, Jochen	Sfr. Heimersheim	1641	4,0	34,5
38.	(6)	Meier, Rudolf	SK Kirchheim-Bolanden	2062	3,5	46,5
39.	(40)	Resa, Farid	SC Lerchenberg	1605	3,5	38,5
40.	(23)	Schowalter, Gerd	SK Feilbingert	1879	3,5	36,0
41.	(32)	Nuli, Blerim	Sfr. Heimersheim	1785	3,5	35,0
42.	(45)	Wenninger, Philipp	SV Heilbronn	1281	3,0	38,5
43.	(43)	Balkan, Levent	SV Heilbronn	1407	3,0	32,5
44.	(41)	Michel, Udo	Sfr. Heimersheim	1583	3,0	31,0
45.	(47)	Vering, Thorsten	Sfr. Heimersheim	1054	3,0	29,5
46.	(49)	Stanislawski, Thomas	-	-	3,0	29,5
47.	(44)	Spinnler, Wolfgang	SC Lerchenberg	1367	2,5	29,5
48.	(46)	Geyer, Tim	SK Feilbingert	1173	2,0	33,5
49.	(50)	Wild, Alexander	SK Feilbingert	-	2,0	27,0
50.	(48)	Januszewski, Marc*	SK Feilbingert	-	0,0	26,0

\* im Turnierverlauf ausgestiegen

## Wertung "Bis DWZ 1900":

Platz	SL	Name	Verein	DWZ	Punkte	Buchholz
10.	(26)	Dushchuluun, Erkhem	Sfr. Heimersheim	1849	6,0	42,0
18.	(29)	Grohe, Stefan	Sfr. Heimersheim	1826	5,0	42,5
19.	(37)	Ackermann, Jens	SV Heilbronn	1691	5,0	40,0

## Jugendwertung:

Platz	SL	Name	Verein	DWZ	Punkte	Buchholz
5.	(10)	Dann, Matthias	SK Bingen	2009	6,5	48,5
23.	(18)	Becker, Matthias	SK Gau-Algesheim	1940	4,5	46,0
25.	(42)	Durmisi, Valon	SV Heilbronn	1582	4,5	45,0

## Wertung "Bis DWZ 1600":

Platz	SL	Name	Verein	DWZ	Punkte	Buchholz
25.	(42)	Durmisi, Valon	SV Heilbronn	1582	4,5	45,0
42.	(45)	Wenninger, Philipp	SV Heilbronn	1281	3,0	38,5
43.	(43)	Balkan, Levent	SV Heilbronn	1407	3,0	32,5

# Turniersplitter vom AD-Turnier

**Die Aufholjagd macht's möglich:** Da Fedor Dushatskiy nach seinem missglückten Auftakt das Feld von hinten aufrollte, standen sich die beiden Erstplatzierten im Verlaufe des Turniers nicht gegenüber! Vielleicht holen sie dies ja 2007 nach...

**Alles oder nichts:** 22 Spieler blieben in den neun Runden ohne Punkteteilung, darunter zehn der besten 22 und fünf der ersten elf. Durch die Plätze eins und zwei sowie den Ratingpreis DWZ 1900 erspielten die "Kompromisslosen" dabei 2/3 des Preisgeldes!

**Starke Teilnehmer:** 30 Spieler hatten eine DWZ von über 1800 und könnten damit problemlos in der ersten Heimersheimer Mannschaft spielen. Würden davon doch nur die Hälfte bei uns bleiben... ;-)

**Iris in Topform:** Großer Dank gebührt wieder einmal Iris Stork, die für ihren Spießbraten regelrecht mit Lob überschüttet wurde. Hoffentlich nimmt sich der Bäcker für nächstes Jahr ein Beispiel daran!

**Wo sind die Pfälzer?:** In diversen Foren diskutieren manche Pfälzer in letzter Zeit gerne über das Schicksal und den Vorstand Rheinhessens. Doch die Gelegenheit, Rheinhessen und große Teile des Vorstands live zu erleben, ließen sie aus. Gerade einmal zwei Pfälzer fanden sich in Heimersheim ein - im Vergleich zu neun Spielern aus Baden-Württemberg.

---

## Hauptstadträtsel

Auch dieses Mal hat unser Schachfreund Wilfried wieder ein anspruchsvolles Rätsel ausgetüftelt! Wobei das Raten nach Einsicht der Lösung vom letzten Mal mit Sicherheit leichter fällt...

### Hauptstadt gesucht

Jagdknecht ohne Rossherr - Jammern  
ohne Ton - Aufruf ohne  
Nordeuropäer - Telegrafieren ohne  
Blumen - Brett-1-Exot ohne  
Schummeln - Verrücktheit ohne  
Aussatz - Frucht ohne Mittelhülsen -  
Basar ohne Noblesse



(Keine Hauptstadt, sondern Lyon)

### Wie heißt die Hauptstadt?

Lösungsvorschläge bitte spätestens am 8.Spieltag bei **Ralph** einreichen!

Unter den richtigen Lösungsvorschlägen für dieses Rätsel und für „Wer bin ich?“ wird ein Weinpräsent verlost. Wer beide Aufgaben löst, landet zwei Mal im Lostopf!

# Weihnachten, Ostern und Frühlingsanfang

## Volle Ausbeute der drei Teams!

Am dritten Spieltag glänzte ich mal wieder mit Anwesenheit und war optimistisch ob der Aufgaben unserer drei Mannschaften. Für Heimersheim I hieß der Gegner Lörzweiler I, eine durch Abgänge stark geschwächte Mannschaft. Heimersheim II musste bei Schlusslicht Theresianum I ran, für die es bereits um ziemlich viel ging. Heimersheim III empfing Heppenheim II, ein Gegner, gegen den man in den Vorjahren immer gut ausgesehen hatte. Und vor allem: Alle drei Mannschaften vollzählig!

Der Tag begann jedoch anders, als ich mir das vorgestellt hatte: Als ich mit fast 15 Minuten Verspätung zur Abfahrt in Heimersheim eintraf, fand ich dort erst einmal NIEMANDEN. Bei der zweiten Mannschaft nicht weiter verwunderlich, aber wo war die Erste??? Durch die Mitnahme des Lörzweiler Heimersheimers Thomas Klein hatte meine Mannschaft die nötige Spielerzahl auch ohne mich erreicht und hatte erst nach der Abfahrt mein Fehlen bemerkt. Zum Glück kam dann sogleich ein Auto von alleine zurück, um mich einzusammeln, sonst wäre das mit dem französischen Handy kompliziert und kostspielig geworden!

Wir kamen dann trotzdem pünktlich in Lörzweiler an, wo wir von sieben Mann empfangen wurden. Ganz zum Leidwesen von Otto Poor, der nicht mehr als einen Zug machen musste/durfte und noch Glück im Unglück hatte, dass wenigstens eine "Schachzeitung" zum Zeitvertreib bereitlag. Allerdings legten sich die anderen Bretter mächtig ins Zeug, ihm die Wartezeit auf ein Minimum zu verkürzen und dabei noch kurzweilige Unterhaltung zu bieten (meist in Form von Patzern). Als erstes trat hier Brett 3 mit Blerim Nuli auf den Plan. Nachdem er mit einer Kombination drei Leichtfiguren für die Dame gewonnen hatte sah es mit zwei Minusbauern recht dürrtig aus. Doch aus dem Nichts gab sein Gegner die Dame für einen Läufer zurück und beendete sogleich die Partie - 2:0! Da ließ sich auch Werner Norheimer nicht lumpen und stellte kurze Zeit später mit einem Figurenverlust seine Partie ein. 2:1 Nach gerade einmal zwei Stunden stellte Wilfried Moselt dann den alten Vorsprung wieder her. Mit seinen Türmen war er hinter die gegnerischen Linien eingedrungen und strickte ein hübsches Mattnetz, das sein Gegenspieler erst bemerkte, als er bereits matt war. 3:1 und ein neues Problem: Vier Leute plus Thomas fertig und darunter beide Fahrer! Nach einiger Verwirrung musste Wilfried Moselt daher weiterhin im Lörzweiler Gemeindehaus bleiben.



Und zusehen, wie der vermeintlich sichere Vorsprung zielsicher verspielt wurde! Frank Leonhard hatte bereits seit dem elften Zug einen Bauern weniger, bei Ralph Biewer bewegte sich das Match nicht aus der Remisbreite heraus und Frank Müßig und ich hatten mehr als aussichtsreiche Stellungen... und plötzlich hatten wir sie nicht mehr! Frank geriet nach einem prophylaktischen Zug zu wenig unter Druck und musste die Qualität geben. Ich hatte zwar einen Mehrbauern und eine gesicherte Stellung, doch meine Zeit war dermaßen katastrophal, dass irgendwann der Fehler kam, mit dem die gegnerische Dame auf einmal am Damenflügel eindringen konnte. Leider waren bis zur Zeitnot trotzdem noch genügend Züge Zeit, um mit weiteren Ungenauigkeiten bis in ein Mattnetz hinein abzurutschen. Ich gab nach 3 Stunden 15 auf, kurz zuvor hatte Frank Müßig ebenfalls das Patschelhändchen gereicht. 3:3 Immerhin gab es bei Frank Leonhard neue Hoffnung, da sich sein Gegner so lange zu sehr auf seinen Freibauern konzentriert hatte, bis Frank auch einen solchen hatte. Vorhersage praktisch unmöglich! Ralph Biewer bekam schließlich sein Remis. 3,5:3,5 Und zwar gerade noch rechtzeitig, bevor es an Brett 6 richtig los ging. Beide Seiten wandelten um, doch Frank Leonhard hatte das Tempo auf seiner Seite und vier Züge später war die Lörzweiler Dame bereits wieder weg... Und der Mannschaftssieg, den wir schon längst abgeschrieben hatten, doch noch eingefahren. Damit liegen wir mit 5:1 Punkten erstmal ganz vorne in der 2. Rheinhesenliga und drücken Lerchenberg im Protestfall gegen Multatuli Ingelheim die Daumen. Über das Niveau unseres Mannschaftskampfes legen wir allerdings lieber den Mantel des Schweigens und trainieren besser für das nächste Spiel gegen eben jene Lerchenberger!



Nach gerade einmal vier Stunden Spielzeit ging es also schon zurück nach Heimersheim. Dort war von der dritten Mannschaft bereits auch keine Spur mehr zu finden, die Zweite war erwartungsgemäß noch in Mainz. So gingen wir in den Sonnenberger Hof, um uns erstmal von unserem Spiel zu erholen. Nach einiger Zeit war dann Rainer erreichbar und gesellte sich mit der Spielberichtsarte der Dritten zu uns. Genüsslich ließen wir uns kurz vom 6:2 berichten, wo Heimersheim III lediglich an den vorderen Brettern Verluste hinnehmen musste. Anton Herzberger, Philipp Hauer, Thorsten Vering, Christopher Ullrich und Bianca Bohland feierten dabei Erfolgserlebnisse, Rainer Stork und Alexander Ullrich steuerten Remis bei. Ein deutlicher Sieg und praktisch alle Spieler einsatzbereit - ein seltenes Erfolgsergebnis für unsere Dritte, die hoffentlich einen gehörigen Auftrieb aus dieser Runde erhält!

So war die Laune schon bestens, doch es kam noch besser! Horst kam mit entspannter Miene, spannte uns noch ein paar Sekunden auf die Folter und meinte dann "wir haben schon 5 1/2 Punkte". Damit war die völlige Glückseligkeit besiegelt! Schließlich kam der komplette Rest von Heimersheim II mit einem 6:2 im Gepäck. Horst Jost hatte relativ rasch die Heimersheimer Führung besorgt, Jochen Thorn diese sogleich ausgebaut. Nach diesen beiden Punkten ganz hinten setzte Jury Beljaev mit einer Punkteteilung an Brett 6 das Aufrollen von hinten fort. Weiter ging es allerdings mit einem ganzen Punkt von Andreas Brod am vierten Brett, nachdem sein Gegner angesichts der Heimersheimer Führung ein Remisangebot ausschlagen musste.



Gerald Glaser beendete am Spitzenbrett seine schwarze Serie und brachte mit einer blitzsauberen Partie den ersten Saisonsieg der Zweiten unter Dach und Fach. Erkhem Duschuluun erhöhte in einer dramatischen Partie gar auf 5,5:0,5, ehe die tapfer kämpfenden Mainzer in Person des erneut starken Serschik Foskanjan den Ehrensieg einführen. Leidtragender Heimersheimer war Matthias Krenzer. Zuguterletzt teilte sich Stefan Grohe an Brett 3 die Punkte, nachdem er in einer Siegstellung zu sehr auf die gegnerische Zeitnot gespielt hatte. Alles in allem ein überzeugender Auftritt der Zweiten, die in dieser Form den Klassenerhalt mit Sicherheit bald geschafft hat. 3:3 Punkte bedeuten momentan Rang 6 der 2.Rhein Hessenliga. In zwei Wochen kommt Schott Mainz IV, mal sehen mit welcher Aufstellung.

In diesem Sinne wurde dann noch fröhlich zusammen gegessen, getrunken, analysiert und erzählt. So kann es jedenfalls noch ein paar Runden weitergehen!

---

## Souveräner Titelgewinn für Frank Müßig

### Schnellschachpokal: Endspiel mit überraschender Teilnahme

Wie in jedem Jahr spielten die Schachfreunde wieder einmal den sogenannten Jedermanns-Schnellschachpokal in der Alten Dorfschule in Heimersheim aus. Mit insgesamt 13 Teilnehmern kam das Turnier nicht an die Idealzahl zur Ausrichtung heran, drei Plätze wurden durch das berüchtigte Freilos ersetzt. Neben dem Vorjahressieger Ralph Biewer traten u.a. Spieler wie Otto Poor, Frank Müßig, Victor Gebel, Blerim Nuli und Gerald Glaser an, die aufgrund ihrer Stärke im Schnellschach sich berechnete Hoffnungen auf den Pott machen konnten. Gespielt wurde in 4 Vorgruppen in denen jeder gegen jeden spielte, jeweils die beiden Gruppenersten qualifizierten sich für das Viertelfinale. Ein erstes Highlight setzte Horst Jost indem er Otto Poor im Vorrundenspiel besiegen konnte - trotzdem qualifizierten sich beide für das Viertelfinale. Dort setzte sich erwartungsgemäß Gerald Glaser gegen Günther Lüdicke und Frank Müßig gegen Jochen Thorn durch. Nach hartem Kampf musste Otto Poor gegen einen gut aufgelegten Victor Gebel die Segel streichen. Wieder war es Horst Jost der mit seinem Spiel Aufsehen verursachte - trotz Minusqualität kämpfte er aufopfernd gegen den Titelverteidiger Ralph Biewer und behielt am Schluss die Oberhand. Der Wörrstädter blieb seiner Siegesserie treu und setzte sich im anschließenden Halbfinale auch gegen Gerald Glaser durch. Unbeeindruckt von einem starken Königsangriff eroberte er eine Leichtfigur und brachte diesen Vorteil über die Zielgerade. Im anderen Halbfinale musste Victor Gebel nach einem Dameneinsteller Partie und Titelambitionen gegen Frank Müßig aufgeben. So traten im Finale Frank Müßig mit Weiß gegen Horst Jost, der die schwarzen Steine führte an. In einer spannenden Partie, in der die gesamte Bedenkzeit ausgeschöpft wurde behielt Frank Müßig nicht zuletzt dank seiner größeren Schnellschach-Erfahrung die Oberhand. Sein Lohn - der große Wanderpokal der Schachfreunde nebst Urkunde und Rotwein. Aber auch Horst Jost und alle Teilnehmer des Halbfinals durften sich am Ende über ein Weinpräsent aus dem Weingut Rainer Stork freuen. Es war der Abschluss eines spannenden Schachabends, der bei aller Konkurrenz auch Spaß und Freude brachte. Der Pokal wird nun für etwa ein Jahr sein Zuhause in Essenheim finden.

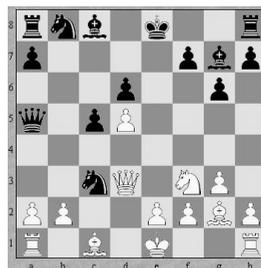
# Starke Gegner

## Wissen Sie, wie man gegen einen stärkeren Gegner gewinnt?

Nein? Zugegeben, auch ich kenne kein Patentrezept, und meistens habe ich gegen bessere Spieler schlicht aber verdient verloren. Und doch, dann und wann gelang mir, als Außenseiter, schon mal eine Überraschung. (Oder zumindest eine halbe.) Wo aber liegt der Reiz, gegen einen viel stärkeren Gegner zu spielen? Etwas Geduld bitte, ich möchte Ihnen von zwei interessanten Begegnungen erzählen...

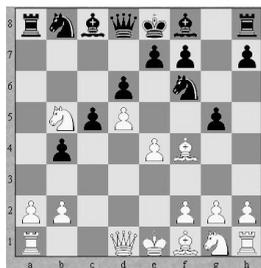
## Müßig – Adocchio, Vereinsmeisterschaft Heimersheim 2001

**1.d4 Sf6 2.c4 e6** Von Adocchio würde man sonst eher 2. ... g6 erwarten, um Königsindisch zu spielen. **3.g3 c5!** Adocchio will gegen mich (!) selbstverständlich gewinnen. Zu naiv wäre die Hoffnung, er könnte sich auf die supersolide Katalanische Eröffnung (3. ... d5) einlassen. Mit 3. ... c5 strebt er das Moderne Benoni an. Weiß könnte nun versuchen, mit 4.Sf3 ins Englische auszuweichen, aber ich wollte nicht so früh ein (auch psychologisches) Zugeständnis machen. **4.d5! exd5 5.cxd5 d6 6.Sc3 g6 7.Sf3 Lg7 8.Lg2** Die Fianchetto-Variante gegen Benoni gilt als verhältnismäßig harmlos. Ich, als 1.d4-Spieler bin mir da aber nicht so sicher. Ich kenne zwei überzeugende Weißsiele (Kortschnoi-Tal und Iwantschuk-Judassin). **8. ... b5?** Schwarz will um jeden Preis die Initiative erlangen. Aber hier verrechnet er sich einfach. Kennen Sie eine Merkregel der Sizilianischen Verteidigung: *Wenn es Schwarz gelingt, ungestraft d6(d7)-d5 durchzusetzen, steht er mindestens ausgeglichen.* Das ist jedoch meistens nicht so einfach. Wenn es so wäre, wäre die Verteidigung für Schwarz leicht. Und genau so (im übertragenden Sinn) verhält es sich hier. Es gelang mir am Brett, die Widerlegung des letzten schwarzen Zuges zu finden. **9.Sxb5 Da5+ 10.Sc3 Se4 11.Dd3 Sxc3** (Diagramm) **12.Ld2!** Diesen Zug hatte Adocchio nicht gesehen. Aber gemäß einer „inneren“ Logik des Spiels „musste“ es einen solchen geben, denn auch bessere Spieler können diese innere Logik nicht „verdrehen“. **12. ... 0-0 13.Lxc3 Lxc3+ 14.Dxc3 Db5** Ich hatte nun den berechtigten, soliden Mehrbauer und war fest entschlossen, ihn nicht wieder herzugeben. So etwas soll man sich aber nicht prinzipiell vornehmen, sondern immer flexibel von Fall zu Fall unterscheiden. So hätte Weiß im Falle von z. B. **15.0-0! Dxe2 16.Tfe1 Db5 17.Te7 Sd7 18.Sg5!** eine starke Initiative für die Rückgabe des Bauern erlangen können, stattdessen jedoch versuchte er mit **15.e3?** krampfhaft an seinem Mehrbesitz festzuhalten und war am Ende froh, Remis erreicht zu haben. Hinterher in der Analyse (mit Fritz) ist man halt immer schlauer...



## Hegermann – Müssig, Mannschaftskampf gegen Landkrone 1997

**1.d4 Sf6 2.c4 c5** Zu jener Zeit gehörte das Wolga-Gambit schon nicht mehr zu meinem normalen Eröffnungsrepertoire. Zu häufig wurde ich enttäuscht, weil die Weiß-Spieler unter allen (manchmal krampfhaften) Umständen versuchten, dem Gambit auszuweichen. Aber bei Frank Hegermann wusste ich bis zum 8. Zug (!), welche Variante er wählen würde, weil wir ein paar Jahre zuvor einen heftigen theoretischen Disput über sie hatten. Damals hielt er „meinen“ 8. Zug für nicht spielbar, während ich ihn für die Widerlegung der ganzen Variante hielt. Ich aber, hatte mit meinem Freund V. Kropp die Variante damals mindestens bis zum 14. Zug auf Grund einer Jugendpartie von P. Leko in einer jugoslawischen Schachzeitung im Mainzer Schachcafé ausgiebig analysiert. **3.d5 b5?! 4.cxb5 a6 5.Sc3 axb5 6.e4 b4 7.Sb5 d6 8.Lf4** Michael Morlo spielte damals schon den viel moderneren, berechtigten „Nescafé-Frappé-Angriff“ (8.Lc4), den auch ich mal in einer Blitzpartie gegen Marco Lisanti gewinnen konnte.\* **8. ... g5!!** (Diagramm) Diesen Zug habe natürlich nicht ich erfunden! Den Wert dieses Zuges abzuschätzen, würde hier den Rahmen sprengen. Nur so viel: Es geht letztlich nur um ein einziges Tempo. **9.Lxg5 Sxe4 10.Lf4 Lg7 11.De2 Sf6 12.Sxd6+ Kf8 13.Sxc8 Dxc8 14.d6 exd6!** Lekos Zug anstelle des bis dahin bekannten, minderwertigen Zuges 14. ... e6? Das Schachgebot ist nicht so schlimm. Schwarz muss die Stellung öffnen, um die mangelhafte weiße Entwicklung auszunutzen. **15.Lxd6+ Kg8 16.Df3 Sc6!** Der erste Zug den ich am Brett finden musste! **17.Lc4 Sd4 18.Dd3 Dc6** Schwarz gewann eine Figur (d6 und g2 „hängen“!) und im 44. Zug auch die Partie.



\*[Müssig-Lisanti, Lampertheim Blitz 2001: 8.Lc4 Sbd7! (g6? 9.e5!) 9.Sf3 La6 (Sb6!) 10.De2 Da5 11.a4? (o-o!) g6? (b3!) 12.b3 Lg7 13.Lb2 0-0 14.0-0 Lxb5 15.axb5 Db6 16.Ta6 Txa6 17.bxa6 Ta8 18.Ta1 Sb8 19.h3 Ta7 20.e5 Se8 21.e6 f6 22.Sd2 Sc7 23.f4 Sbx6 24.f5 Sb8 25.fxg6 Txa1+ 26.Lxa1 Da7? 27.gxh7+ Kh8 28.Lb2 Da2 29.Sf3 Db1+ 30.Kh2 Dxb7 31.Ld3 Dh6 32.De4 Se8 33.Sh4 f5 34.Lxg7+ Sxg7 35.Sxf5 Sxf5 36.Dxf5 c4 37.Lxc4 De3 38.Ld3 De5+ 39.Dxe5 dxe5 40.d6! Sc6 41.Le4 1:0]

# Protokoll eines Teilnehmers

## Frank berichtet vom Alex-Dawidowski-Turnier

Morgens um ca. 9:40 komme ich in Teilnehmer anwesend. Bad Kreuznach / „droht“ voll zu werden. Zum Glück hat TSV Schott mitgebracht für alle Fälle. deutlich wahrnehmbar - der herrliche Zudem bieten die hübsch garnierten Anblick wie die große Auswahl an einige (teilweise vorangemeldete) verzögert sich die Auslosung bis 10:30



Heimersheim an. Es sind schon einige Feilbingert scheint mit 2 Autos da zu sein. Es E. Siebenhaar noch Reserve-Garnituren vom Aus dem „Bibelräumchen“ kommt einem - Duft von frisch gekochtem Kaffee entgegen. Schnittchen einen ebenso freundlichen verschiedenen Kuchen und Torten. Weil Spieler noch bis 10:15 Uhr eintreffen, Uhr. Nun ja, es gibt schlimmeres im Leben.

Die erste Runde läuft zufriedenstellend für mich. Zwar hat mein Gegner weder DWZ noch Verein, dafür spielt er aber nicht schlecht. Es gelingt mir letztlich zu gewinnen. Die Runden 2 bis 4 spiele ich aber dann sehr mäßig. Magere Punktausbeute: 2 aus Vier. In der Mittagspause gibt es deftige Spießbratenbrötchen. Dazu lasse ich mir ein Bierchen schmecken. Man hat reichlich Gelegenheit zum Smalltalk mit rheinhessischem Turnier-Urgestein wie z. B. V. Kropp, K. Sulic, A. Stassen und anderen.

In der fünften Runde stelle ich einfach einen Rochadebauer ein. Doch mit einer total gewonnen Stellung „schafft“ es mein Gegner, V. Bremer, irgendwie die Partie noch zu verderben, und so gratuliert er mir zum Aufstieg in die „Holzklasse“. (An den Bretten 1 bis 8 wird mit dem besten Material gespielt, das der Verein zu bieten hat.) Zwischen den Runden gebe ich mein (einziges) selbst komponiertes Problem zum Besten und habe mein Vergnügen daran, dass einige ganz schön an der Lösung „zu knabbern“ haben. (Außer A. Stassen, der die Lösung nach ca. 10 Sek. fand.)

In Runde 6 spiele ich dann meine beste Partie wobei ich einen „Über-2100-er“ besiegen kann. In Runde 7 gegen M. Dann übersehe ich einen möglichen Bauerngewinn in der Eröffnung, verliere stattdessen selbst einen Bauer und muss im Endspiel bald die Waffen strecken. Es folgt eine weitere Niederlage in Runde 8. Mit einem Remis in der Schlussrunde (wieder einmal gegen M. Führer) gelingt mir gerade so ein 50%-Ergebnis.

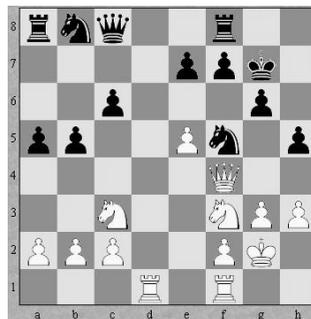


Fazit: Trotz meines „durchwachsenen“ sportlichen Erfolges ein sehr schönes Turnier. Mein Respekt und mein Dank an alle fleißigen Helfer!

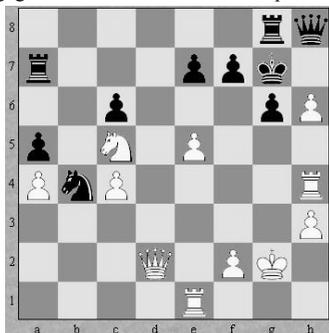
Meine Partie aus der 6. Runde. (Aus dem Gedächtnis rekonstruiert.) Ich hatte Weiß:

**1.Sf3 Sf6 2.g3 g6 3.Lg2 Lg7 4.o-o o-o 5.d4 d6 6.Sc3 c6** In Betracht kommt nach 6.Sc3 – ungeachtet des Tempoverlustes – 6. ... d5. Aber wenn man unbedingt Königsindisch spielen will, denkt man gar nicht daran seine Pläne zu ändern. **7.e4 Lg4 8.Le3 Dc8?** Das ist aber bereits eine Ungenauigkeit. Wenn man schon Lh3 spielen will, sollte man dies mit Dd7 vorbereiten. Der Unterschied wird im 13. Zug deutlich.

**9.Dd2 Lh3 10.Lh6 Lxg2 11.Kxg2 b5** Ein Schlag ins Wasser. **12.Lxg7 Kxg7 13.e5!** Vertreibt den Springer von f6 und räumt ein gutes Feld für den eigenen Springer, sollte Schwarz b5-b4 ziehen. Ich muss aber zugeben, dass der Zug e4-e5 unwirksam wäre, wenn Schwarz im 8. Zug Dd7 gespielt hätte. **13. ... dxe5 14.dxe5 Sg4 15.h3 Sh6 16.Tad1 a5 17.De3?! Sf5 18.Df4 h5?!** (Diagramm) Verhindert einstweilen die Verteilung des Springers. Nach 19.g4? hxg4 20.hxg4 wäre Sh6 „unbequem“. **19.a4 b4 20.Se4 Sa6 21.Sd4!** Ein Schlüsselszug. Den gut postierten Rappen kann man zwar nicht gut vertreiben, aber man kann ihn abtauschen.



21. ... Sxd4 22.Txd4 Sc7 23.Sc5 Sd5?!. Wie kann man der Versuchung widerstehen, so ein schönes Feld mit Tempogewinn zu besetzen? Und doch ist 23. ... Se6 sicherer. Aber mein Gegner sieht noch keine Veranlassung, gegen mich auf Sicherheit zu spielen. 24.Dd2 Df5 25.Te1 Ta7? Ein Verlegenheitszug? Jedenfalls räumt mir



dieser Zug zusätzliche taktische Möglichkeiten ein. 26.c4 bxc3 e.p. 27.bxc3 Tb8 28.g4! Deckt die Schattenseiten von 18. ... h7-h5 auf. Falls nun 28. ... hxg4, so öffnet sich die h-Linie zu Gunsten von Weiß. 28. ... Dc8 29.gxh5 Dh8 30.Th4! Nicht nur um den Bauer zu decken, der im Angriff noch eine wichtige Rolle spielen soll, sondern auch um das Feld d4 für die Dame zu räumen. (Man beachte den ungedeckten Turm auf a7.) 30. ... Tg8 31.c4! Sb4 32.h6+ (Diagramm) Kh7 Wegen der offenen d-Linie (31.c4!) und der geschwächten schwarzen Grundreihe (25. ... Ta7?) darf Schwarz nicht 32. ... Kf8? Spielen, wegen 33.Dd8 matt.

33.Se4! Mit der schrecklichen Drohung Sg5 matt. Außerdem wird die Diagonale d4-a7 geräumt. (Auch wenn ich mich wiederhole: Man beachte den ungedeckten Turm auf a7.) Jetzt bietet das „Beschwichtigungsoffer“ 33. ... g5 34.Sxg5+ Txg5+ 35.Dxg5 Dg8 36.Dxg8+ Kxg8 37.h7+! Kh8 38.Td1 Ta8 39.Td7 nicht die geringste Aussicht auf Rettung. 33. ... f6 34.Dd4 Nicht schlecht. Fritz schlägt das brutale 34.exf6! exf6 35.Dd6! Tf7 36.Tf4 vor, wonach Schwarz sofort aufgeben kann. Aber ich hatte schon seit dem 25. Zug ein späteres Dd4 geplant (!). 34. ... c5 35.Dxc5 Td7 36.exf6 exf6 37.Sg5+! Schlussakkord! 37. ... fxe7 38.Te7+ Txe7 39.Dxe7+ Tg7 Etwas besser ist 39. ... Dg7, aber verloren ist Schwarz immer. 40.hxg7+ gxh4 41.gxh8-D++ Schwarz gibt auf.

## Alle Kräfte in die Erste!

### Tabellenführung gemeinsam behauptet

Am vierten Spieltag der 2.Rhein Hessenliga stand den beiden Heimersheimer Teams nicht nur anspruchsvolle Aufgaben bevor, es sah auch personell wieder einmal nicht besonders rosig aus. Daher wurden die Kräfte auf die erste Mannschaft konzentriert, die es mit dem Stolperstein Lerchenberg I zu tun hatte, während Heimersheim II gegen Schott Mainz IV ein fast aussichtsloses Unterfangen antrat.

Und der Plan ging auf. Schon der Wettkampfbeginn war für Heimersheim I ideal. Durch Frank Leonhards zweiten Sieg in Folge und eine schöne Angriffspartie von Mark Steinfeld ging der Spitzenreiter in der heimischen Dorfschule 2:0 in Führung. Ralph Biewer stand hervorragend, Gerald Glaser zumindest ausgeglichen und an den übrigen Brettern war noch nichts entscheidendes passiert. Dann jedoch erlangte Victor Gebel erlangte allmählich positionelles Übergewicht und gewann schließlich seine Partie, während Blerim Nuli mit etwas Glück Remis erzielte. Mit 3,5 Punkten im Rücken nahmen Gerald Glaser und Ralph Biewer die erhaltenen Remis-Angebote fast gleichzeitig und sofort an und sicherten den Mannschaftssieg. Damit war dann auch die Kampfmentalität von Otto Poors und Frank Müssigs Gegnern gebrochen, so dass auch die letzten beiden Partien Remis endeten. Diesmal lieferte Heimersheim I insgesamt eine runde Mannschaftsleistung ohne eine einzige Brettniederlage und gewann verdient mit 5,5:2,5. Ein wichtiger Erfolg, zu dem direkt und indirekt alle drei Heimersheimer Mannschaften beigetragen haben!

Umso bitterer wurde es für Heimersheim II, das ohne Gerald Glaser und kurzfristig gar nur mit sieben Mann einem Gegner gegenüber stand, der im Schnitt etwa 200 DWZ-Punkte mehr hatte. Niemand erwartete eine große Überraschung und es gab auch keine! Lediglich Jochen Thorn gelang ein Remis, alle anderen Brettern gingen ausschließlich an die Mainzer, und zwar verdient. Doch angesichts des Erfolgs der Schwesternmannschaft, den die Mannen live mitverfolgen konnten, dürfte die Schlappe relativ leicht zu verdauen gewesen sein. Die Punkte für den Klassenerhalt müssen ohnehin gegen andere Teams als Schott IV geholt werden!

Eine erfreuliche Leistung lieferte unterdessen Heimersheim III bei Pfeddersheim II ab. Auf sechs Spieler dezimiert gelang dem Team um Rainer Stork ein 3,5:4,5, womit nicht viel zu einer Überraschung fehlte. Neben Rainer höchstpersönlich gewann erneut Christopher Ullrich und Bianca Bohland, auch Thorsten Vering durfte sich über einen halben Punkt freuen. Heimersheim III liegt nun auf Rang sechs der Bezirksliga Worms.

# Nouvelles lyonnaises

## Turniere, Mannschaftskämpfe und Vereinsleben

Nach der langen Sommerpause, in der ich zwar alle Codes und Schlösserkombinationen zum Spiellokal hatte, aber einfach keiner da war, ging es im September mit der neuen Saison weiter. Zunächst einmal stand die Generalversammlung auf dem Programm. Gerade einmal 15 Teilnehmer, eigentlich nur die diejenigen, die sich sowieso hier oder da engagieren, waren dabei, eine enttäuschende Zahl. Der Verlauf passte dann recht gut dazu. Der gesamte Vorstand gab seine „Restlaufzeit“ bekannt, ich bin mal gespannt, wer die Posten besetzt, die 2007 - und vor allem 2008 freierwerden! Auch die Zahl der Mannschaften ist gesunken, da es schlicht nicht genügend Spieler (und Fahrer) gibt, um das Niveau der Vorjahre zu halten. Besonders dynamisch erschien der Verein da leider nicht, so dass ich das Thema „Austausch“ gar nicht erst angesprochen habe.

Mittlerweile ist es zum Glück besser geworden. Der Vereinsabend ist ganz gut besucht, anders als noch letzte Saison nach dem Umzug. Teilweise findet neben den einfachen Spielen im Hauptsaal noch Training in drei anderen Räumen statt! Letzte Woche gab es auch die erste Unterrichtseinheit für die fortgeschrittenen Mannschaftsspieler mit Sylvain Ravot. Außerdem sind auch einige neue Gesichter zu sehen. Daher gehe ich im Moment regelmäßig mit Freude zum Vereinsabend, auch wenn ich wegen der Arbeit meist die erste Hälfte verpasse.

Auch in den Mannschaften läuft es derzeit nicht schlecht. Die zweite und dritte Mannschaft (Jugendmannschaft) spielen auf lokaler Ebene in derselben Liga. Ich kenne die Ergebnisse zwar nicht so genau wie in Heimersheim, da es z.B. auch kein Infobrett gibt, aber ich habe eigentlich hauptsächlich Siege in Erinnerung. In der ersten Runde kam es allerdings zur direkten Begegnung der beiden Mannschaften, die auch ausgespielt wurde. Die Senioren-Mannschaft trat geschwächt und glaub ich nur zu siebt an und verlor jedenfalls knapp gegen die Jungspunde. Dann kamen allerdings die Bürokraten an die Reihe. Auf der Spielberichtskarte, wo auch die ELO angegeben ist, war CASCOL 3 zwar im Durchschnitt schlechter, aber im direkten Vergleich der Bretter knapp besser. Und zwar nur, weil unser ehemaliger Präsident seine ELO nicht auswendig wusste und eine Zahl angab, die unter der seines Gegners war... während seine tatsächliche ELO besser gewesen wäre. Auf Basis der Spielberichtskarte wurde der Kampf dann 6:0 für CASCOL 2 gewertet, weil es in der Turnierordnung einen Paragraphen gibt, laut dem die „höhere“ Mannschaft besser aufgestellt sein *soll* (nicht muss), wenn zwei Teams eines Vereins auf dem gleichen Niveau spielen und ist eigentlich für parallele Ligen (wie unsere Bezirksligen) gedacht und weniger für den vorliegenden Fall. Egal, in diesem Fall wurde das Ergebnis am grünen Tisch entschieden, der Verein bekam eine Geldstrafe und die Beteiligten bei uns waren mächtig sauer, allen voran der Jugendleiter. Das schlimmste ist aber, dass der Paragraph nicht nur für den direkten Vergleich gilt, sondern generell. Da wird es in dieser Saison wohl noch den ein oder anderen Streitfall geben! Wie gut, dass diese Regelung nicht für uns gilt, die Zweite ist nämlich gerne mal auf dem Papier stärker als die Erste.

In der ersten Mannschaft bin ich auch diese Saison wieder aufgestellt. Da mir 43€ für die Lizenz bei lediglich drei Spielen zu viel waren, war dies eigentlich nicht vorgesehen, doch angesichts der personell schwierigen Lage hat mir der Verein die 40€ Mitgliedsbeitrag erlassen, wenn ich die Lizenz erwerbe. Das ist mir so herum natürlich auch lieber. Allerdings



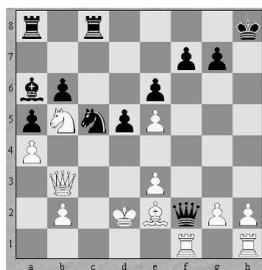
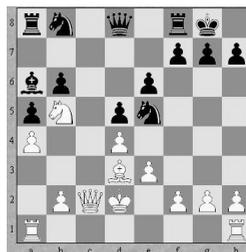
beitrages bezahlen, sobald die offizieller Partner des wie auf Werbepostkarten Lizenz zurückerstattet. Ein leider weiß in den Filialen und ich warte jetzt schon es jedenfalls zu Gegner, ein Aufsteiger, trat eigentlich nur den Abstieg geben kann! Dementsprechend deutlich gewonnen wir 5:2. Mein Gegner hatte keine 1400 und das Spiel war eine einzige Einbahnstraße. Keine besondere Herausforderung!

Die hatte ich dann am zweiten Spieltag: Freitags hatte ich nämlich plötzlich eine Grippe und lag Freitag Abend und Samstag fast völlig flach. Zu meinem Glück ging es Sonntags allerdings so weit besser, dass ich dem Mannschaftsführer angeboten habe, im Notfall ohne jegliche Garantie einzuspringen. Dies durfte ich bei Genas 1 dann auch tun. Zwar ohne Fieber und Schmerzen, aber mit einem schwachen Kreislauf bekam ich wie  $\frac{3}{4}$  der

Mannschaft einen deutlich stärkeren Gegner (1970 ELO zu 1799) ans Brett. In einer toll aufspielenden Mannschaft hielt ich recht lange durch und lieferte die spektakulärste Partie des Tages. Leider ohne zählbaren Erfolg, aber trotzdem ein Erlebnis! Dummerweise ließen wir insgesamt zahlreiche Chancen aus und kamen insgesamt zu einem 3:3, was als Ergebnis wirklich gut ist, aber eigentlich hätten wir gewinnen müssen!

Hier meine „Partie zum verrückt werden“:

**1.d4 d5 2.c4 c6 3.Sf3 Sf6 4.Sc3 e6 5.e3 a5!?** Sicher kein theoretisch korrekter Zug, aber mit der Idee b6, gefolgt von La6. Außerdem wollte ich auch psychologisch ein Zeichen setzen: Ich verstecke mich hier nicht! **6.a4?!** Der psychologische Teil von a5 hat wohl gefruchtet. Besser wäre 6.c5 Sd7. **6. .. b6 7.cxd5 exd5** Fritz bevorzugt 7. ... exd5 8.Ld3 Ld6 9.0-0 0-0 10.e4 Sxe4 11.Sxe4 dxe4 12.Lxe4 mit Ausgleich. **8.Se5 La6 9.Sb5?!** Schon wieder eine Figur zwei Mal gezogen! 9.Lxa6 Sxa6 wäre besser gewesen, doch ich hätte mich besser gefühlt als mit den beiden vorgerückten Springer... **9. .. Sfd7?!** Ein Angstzug, denn echte Drohungen existieren nicht. Fritz schlägt **9. .. Se4** vor. **10.Dc2?!** Erneut vernachlässigt Weiß die Entwicklung. **Lb4+ 11.Ld2 Lxd2 12.Kxd2?** Auch nach 12.Dxd2 Sxe5 hat Schwarz minimalen Vorteil, doch mit dem König in der Mitte wird es bald heiß. **12. .. 0-0 13.Ld3** Diesen Zug kommentiert Fritz als Patzer und schlägt 13.Sc7 Lxf1 vor. **13. .. Sxe5 (Diagramm) 14.Lxh7+?** Übersieht eine Gabel und öffnet mir Tür und Tor zu seinem König. **14. .. Kh8 15.dxe5 Dh4!** Die Pointe! **16.Ld3 Dxf2+ 17.Le2?!** Sieht natürlich aus, überlässt Schwarz aber völlig die Initiative. **17. .. Tc8 18.Db3 Sd7 19.Tafl Sc5! (Diagramm) 20.Da3 Se4+ 21.Kd1 Dxc2 22.Thg1 Dxb2! (Diagramm)** Spektakulär, aber richtig! Der Riesenspringer verhindert Th1 durch Sf2+. Allerdings hat die Partie viel Zeit gekostet, 15 Minuten



verbleiben mir und wir spielen nach Fischer-Zeit! **23.De7 Lxb5 24.axb5 Tc2?** Hier kippte die Partie. Vor Dxb2 hätte der Zug funktioniert. Ich hatte die Widerlegung zwar gesehen, ein paar Minuten später aber wieder vergessen. Ebenso hatte ich gesehen, dass **24. .. Sxf2+**, besser für mich ist, aber ich glaubte, durch Tc2 rasch und spektakulär zu gewinnen. Die Siegvariante **24. .. Sf2+ 25.Kd2 Dxe5! 26.Txf2 Dxb2+ 27.Ke1 Tc1+** hatte ich allerdings nicht entdeckt. **25.Th1! Sf2+** Möglicherweise bietet 25. ... Td2+ 26.Kc1 Txe2 27.Txh2 Txh2 28.Txf7 Th1+ 29.Kc2 Tc8+ bessere Chancen. **26.Txf2 Dxb2+ 27.Kxc2** Langsam schwante mir auch, dass ich den Rest der Partie mit ca. 30 Sekunden pro Zug bestreiten würde... **27. ..Tc8+ 28.Kb3 De4** Auch **28. .. Dc1** reicht nicht. **29.Th2+ Kg8 30.Dh4!** Erzwang den Damentausch



und versetzte mir psychologisch den KO. **30. .. Dxb4 31.Txb4 Tc1 32.Ld3 Tg1 33.Th2 Tg3 34.Tc2 Txe3** Auch Weltmeister übersehen seit neuestem ja mal ein einziges Matt. In diesem Fall überrascht mich eher, dass ich seit dem 30.Zug (der KO) keinen groben Fehler gemacht habe. Nach z.B. **34. .. g5** ist der Weg zum Sieg für Weiß allerdings noch äußerst steinig und der Freibauer bietet einiges an Gegenspiel. **35.Tc8# 1-0**

Daneben habe ich noch zwei Schnellschach-Turniere mitgespielt. In Saint-Priest war das Turnier klein, aber sehr fein. Der unglückliche Zeitpunkt verhinderte wohl, dass im Gegensatz zu den Vorjahren nur 29 Teilnehmer teilnahmen, denn Organisation, Verpflegung und Preisgeld konnten sich sehen lassen. Mein Hauptziel war eigentlich, meine neue Eröffnung zu testen und zu verbessern. Doch dazu kam es nicht. Entweder umsegelten meine Gegner die gewünschte Variante galant und teilweise unter Opfern oder ich selbst eröffnete ungenau und ließ so unliebsame Abweichungen zu. Auch mein Niveau an dem Tag riss mich nicht gerade vom Hocker! Das hinderte mich jedoch nicht daran, mit einem Schlusspunkt den Ratingpreis „Bis ELO 1800“ zu gewinnen, schon der zweite Pokal in Frankreich und sogar ein Geldpreis, der immerhin den Tag refinanzierte.

Da dachte ich schon, ich gewinne bei Turnieren in Frankreich immer etwas. Eines besseren wurde ich dann beim Internationalen Lyoner Schnellschachturnier belehrt. Mit 120 Teilnehmern zwei Nummern größer, allerdings war auch der Preisfonds äußerst üppig - jeder vierte Teilnehmer bekam einen Preis (größtenteils Schachbretter). Der organisierende Klub ist übrigens eine recht lustige Angelegenheit: Zehn Mitglieder, KEIN Vereinsabend, KEINE Mannschaft, aber ein jährliches Schnellschachturnier dieser Größe! Meine Partien waren wieder einmal recht durchwachsen. Mal hatte ich eine lehrreiche Partie gegen einen 2000er, mal gewann ich gegen deutlich Schwächere und mal wurde ich von einem Elfjährigen versohlt, der nicht nur fehlerfrei spielte und alle meine Fallen sah, sondern auch kaum länger als ein paar Sekunden aufs Brett schaute, ehe er seine Züge machte... und in den folgenden Partien dann aber stets eine Figur einstellte. In der letzten Runde war mein Kragen dem Platzen dann ziemlich nahe, als mir noch ein (erwachsener) Gegner in die Quere kam, der an allen Ecken des Brettes Beton anrührte. Immerhin noch eine Genugtuung zum Schluss, den Betongürtel erfolgreich überwunden zu haben. So landete ich am Ende auf Rang 84 oder so ähnlich.

# Volles Haus trotz schlechtem Wetter

Kein Sturm und Regen konnte Festlichkeiten bremsen !

Es begann alles so schön - am Morgen herrschte klarer Himmel, die Sonne lachte ungetrübt, die letzten Einkäufe wurden getätigt und die beiden Hauptakteure des Sommerfestes, die Schweinehinterkeulen wurden sanft auf ihren letzten Weg mit zahlreichen Kräutern und Gewürzen vorbereitet. Am Tag zuvor standen bereits alle Zelte und die Festbeleuchtung im Schulhof hing bereits (beides wurde uns vom Männergesangsverein des Ortes dankenswerterweise von der Ortskerwe eine Woche vorher stehen- bzw. hängengelassen).

So wurde freudig gegen 13 Uhr das Feuer entfacht und der Grill gerichtet - dann, oh weh kamen gegen 14 Uhr dunkle Wolken in Sicht, es begann zu grummeln und zu donnern - was dann begann bleibt den Helfern sicher noch lange in Erinnerung. Zwei Stunden lang schüttete es wie aus Eimern, starke Windböen ließen die Zelte fast wegfiegen, in kurzer Zeit stand der gesamte Schulhof unter Wasser. Ich persönlich stand zeitweise am Feuer, schwenkte die Schweinekeulen mit einer Hand, mit der anderen hielt ich das Zelt darüber fest (gelegentlich ließ ich das Zelt jedoch los um ein mir gebrachtes Bier zur Beruhigung zu mir zu nehmen). Fast alles wurde nass und nässer - mit zwei wichtigen Ausnahmen - der Zapfanlage und des Grills, trockene Inseln im feuchten Schulhof-Atlantis.

Aber der Wettergott hatte ein Einsehen, die Wolken verzogen sich, es wurde angenehm kühl und ab 18 Uhr kamen immer mehr Gäste. Das Wasser wich zurück und was blieb war eine wunderschöne Feier mit weit über 30 Schachfreunden mit Ehepartnern, Kindern und Freunden. Alle machten sich mit Begeisterung über die frischen Salate, Spundekäs und die beiden Schweinestelzen her, letztere gingen den Weg alles irdischen und wurden komplett verspeist. Dazu gab es frisches Fassbier und wer wollte bekam selbstgemachte Martinis. Das vereinseigene Freiluftschach wurde eingehend zur Freude zahlreicher Kiebitze genutzt. Als Ergänzung wurde die neue Ausgabe der Vereinszeitung "Zwischenmatt" verteilt, erstmals in Din A5 Format - an dieser Stelle ein dickes Lob an alle Macher, Helfer und Mitarbeiter dieser gelungenen Ausgabe - professionell und informativ (stellvertretend seien hier Timo, Frank und Thomas genannt) - super gemacht und weiter so.

Fazit: Kein noch so schlechtes Wetter konnte die Schachfreunde vom Feiern abhalten, zumal der Wettergott rechtzeitig ein Einsehen hatte. Die Zahl der Gäste zeigt wie sehr der Verein unseren Mitgliedern am Herzen liegt - und das ist gut so !!

Ein großer Dank von Matthias und mir, dass ihr alle da wart.

---

## Lösungsecke

Rätsel vom letzten Mal (Ausgabe 06): Wer bin ich?

Gesucht war

Rätsel vom letzten Mal (Ausgabe 06): Weinrätsel

Zur Erinnerung: Rebsorte gesucht

*Profund ohne Maß - Reiten ohne Organ - Klug ohne Witz - Reisig ohne Mümmelmann - Krapfen ohne Bayer - Karpfen ohne Langzeithalt - Bellen ohne Dunst - Leiden ohne Baum - Tropfen ohne Quark*

Wie heißt die Rebsorte?

Lösung:

Profund ohne Pfund = **RO**, Reiten ohne Niere = **T**, Klug ohne Ulk = **G**, Reisig ohne Greis = **I**, Krapfen ohne Franke = **P**  
Karpfen ohne Parken = **F**, Bellen ohne Nebel = **L**, Leiden ohne Linde = **E**, Tropfen ohne Topfen = **R**

Rotgipfler ist eine Weißweinsorte, die vorwiegend in der Thermenregion, einem Weinbaugebiet südlich von Wien, zu Hause ist und erstklassige Weine hervorbringt.

# Heimersheim I bleibt im Soll

Mit "blauem" Auge davongekommen

Der 5. Spieltag sollte für die Erste Mannschaft richtungweisend bezüglich ihrer Aufstiegsambitionen sein. Erkhem kam zum Einsatz: Man hatte sich etwas vorgenommen. Aber, wie schon häufig in der Vergangenheit, konnten wir zunächst mit der Drucksituation nicht so gut umgehen. Blerim geriet fürchterlich unter die Räder, stellte bald eine Figur ein und musste als Erster die Waffen strecken. Auch Victor erwischte einen rabenschwarzen Tag, stellte früh einen Bauern ein und stand dann so schlecht, dass einfach nichts zu machen war. Zwischenstand 2-0 für Mombach. Frank Leonhard stand anfangs vielversprechend, unterschätzte jedoch die gegnerischen Drohungen und verlor eine Figur. Otto sah sich bereits gezwungen, etwas zu riskieren und überzog! 0-2 im Rücken und 2 glatte Verlustpositionen, die Lage schien aussichtslos zu werden. Doch dann stellte Ralphs Gegner eine Figur ein und musste bald aufgeben. Ein wichtiger Sieg! Marc und Erkhem hatten ihre jeweiligen Gegner von Anfang an klar "im Griff" und gewannen ebenfalls. Zwischenstand 3-2 für Heimersheim! Otto und Frank Leonhard konnten ihren Verlustpositionen jedoch keine entscheidende Wende mehr geben: 4-3 für Mombach. Jetzt war klar, dass Frank Müßig gewinnen musste, um zumindest ein Mannschaftsremis zu erzielen. Leichter gesagt als getan gegen einen Gegner mit einer DWZ von 2167! Doch nach einem zweifelhaften Zug seines Gegners riss Frank mit einem feinen Bauernopfer die Initiative an sich. Von da an verlor sein Gegner plötzlich total den Faden, geriet in einen heftigen Angriff und überschritt im 36. Zug seine Zeit. 4-4! Was für eine Nervenschlacht. Keine einzige unentschiedene Partie! Die Erste kann mit dem einen Punktverlust wohl leben. Für die Zukunft hat man noch alle Optionen!

Schlechter lief es für Heimersheim II in Lörzweiler. Auf dem Papier war die Partie ausgeglichen und blieb auch an den Brettern bis zum Schluss spannend. Während die Heimersheimer an den vorderen Brettern mit Gerald, Andreas, Stefan und Beljaev durchweg achtbare Remis erzielten und Matthias am fünften Brett einen ganzen Punkt einfuhr, erlitten die favorisierten hinteren Bretter Schiffbruch. Die Lörzweiler gewannen die Spiele an Tisch sechs bis acht und hatten so am Ende mit 5:3 die Nase vorne. Heimersheim II rutscht damit auf Platz neun der 2.Rhein Hessenliga, hat im Kampf um den Klassenerhalt aber nach wie vor alle Trümpfe selbst in der Hand.

---

## David gegen Goliath

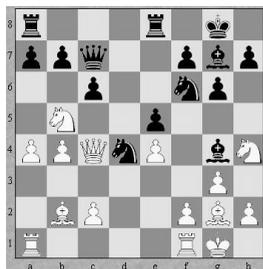
Ein wahrer Heimersheimer Höhepunkt mit Frank!

Weiß: Frank Müßig, DWZ 1869

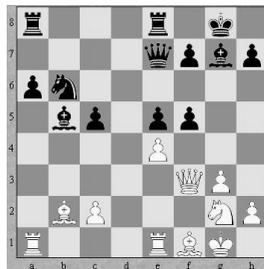
Schwarz: Rainer Blumenstiel, DWZ 2167

Mainz-Mombach II - Heimersheim II

(Anmerkungen ohne Fritz und ohne Gewähr)



1.d4 Sf6 2.Sf3 g6 3.g3 Lg7 4.Lg2 o-o 5.o-o d6! Laut ECO ergibt 5. ... c5? 6.dxc5! etwas Vorteil für Weiß. 6.Sc3 Sbd7 7.e4 e5 8.dxe5 dxe5 9.b3 c6 10.Lb2 Dc7 11.a4! Ein sehr genauer Zug, lässt b7-b5 nicht zu, was den weißen Damenflügel zu sehr einengen würde. 11. ... Te8 12.De2 Sf8 13.b4?! Lg4 14.Dc4 Se6 15.Sh4! Es drohte 15. ... Lxf3 16.Lxf3 Sd4 mit Initiative für Schwarz. 15. ... Sd4 16.Sb5! (Diagramm) Die Pointe. Der Sd4 kann sich nicht behaupten. 16. ... Sxb5 17.axb5 Sfd7 18.bxc6 bxc6 19.b5 c5?! Falls 19. ... Tb8, so wollte ich 20.Dxc6 spielen. 20.f4 Sb6 21.Db3 Le2 22.Te1 Le4 23.Df3 Lxb5 24.f5 Schwarz hat einen Bauer gewonnen, aber bis zum Sieg wäre es noch weit! 24. ... De7 25.Lf1 a6 26.Sg2 gxf5? (Diagramm) Ab hier verliert Schwarz den Faden und spielt immer schlechter... 27.Sh4! Diesmal kein Einsteller, sondern ein bewusstes Opfer. 27. ... fxe4? Selbstmord! 28.Dxe4 Ld7? 28. ... Df6 versprach immer noch Rettung! 29.Ld3 f5 29. ... h6? 30.Dh7+ Kf8 31.Tf1 mit der Drohung Sg6. 30.Sxf5 Lxf5 31.Dxf5 Lh8 32.Te4 Df7 33.Tg4+ Kf8 34.De4 Te6 35.La3 Dc7 36.Le4 Schwarz überschritt die Zeit. Seine Position ist indes hoffnungslos. 1-0



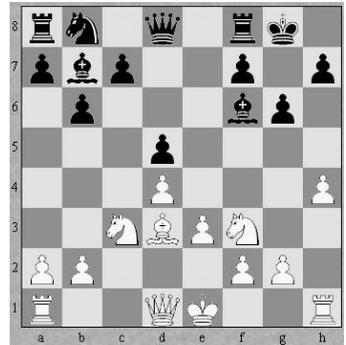
# Die Pfeifen-Partie

## Gewinnspiel: Erraten Sie meinen Namen! (Folge 4)

Vor nahezu 100 Jahren spielte man mir übel mit. Schuld daran war ein Weltmeisterschaftskampf zu dem es - wegen immer neuer Gründe (oder Ausreden) - nicht kam. Und so fochten der damalige Weltmeister und sein erster Herausforderer ein „indirektes“ Match aus, indem sie miteinander wetteiferten, wem von beiden es gelänge, im direkten Kampfe gegen mich (!) höher zu gewinnen. Da man aber einen Kampf gegen Windmühlen bekanntlich nicht gewinnen kann (Ich gestehe: Ich verlor jeweils deutlich.), sah sich ein späterer Meister dazu veranlasst, mich den „Don Quichotte des Schachs“ zu bezeichnen. Ich habe jedoch keine Veranlassung dazu, mich über mein Schicksal zu beklagen. Mein (Schach-) Leben war reich, und ich erzähle Ihnen lieber zwei Geschichten die ich erlebt habe, die erste- trug sich in Paris im Jahre 1900 zu, die zweite- in Breslau 1912.

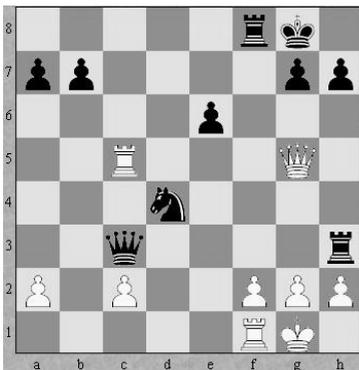
Weiß: Mr. X  
Schwarz: Burn

**1.d4 d5 2.c4 e6** Amos Burn – Urbrite und Gentleman der „alten Schule“ - liebte es, sich am Brett förmlich niederzulassen, sich auf einen langen, zähen Kampf einzurichten und in Ruhe ein Pfeifchen zu genießen während er am Brett über den besten Zug nachsann. (Einige seiner Zeitgenossen behaupten jedoch argwöhnisch, sie hätten die eigenen Figuren vor lauter Qualm nicht mehr gesehen. So hat halt ein jeder seine Ausrede!) Während ich meinen zweiten Zug ausführte, suchte er in seinen Taschen nach Tabak und Pfeife. **3.Sc3 Sf6 4.Lg5 Le7** Soweit gab es nichts weiter worüber man nachdenken musste. Burn hatte seine Pfeife gefunden und suchte nun nach einem Reiniger. **5.e3 o-o 6.Sf3 b6 7.Ld3 Lb7 8.exd5 exd5** Er fing an, seine Pfeife zu stopfen, also beschleunigte ich meine Züge. **9.Lxf6 Lxf6 10.h4!** Hierüber musste er eine Weile nachdenken da seine Pfeife noch nicht brannte. Drohung: **11.Lxh7+ Kxh7 12.Sg5+**, der bekannte Pillsbury-Angriff. **10. ... g6?** Zu radikal! (Diagramm)



**11.h5 Te8 12.hxg6 hxg6** Nun suchte er nach einem Streichholz! **13.Dc2 Lg7 14.Lxg6! fxg6** Das Streichholz verbrannte (seine Finger!) und ging aus. **15.Dxg6 Sd7** Das nächste Zündholz musste her! **16.Sg5! Df6** Endlich: Die Pfeife war entzündet. Doch blieb keine Zeit mehr sie zu rauchen. **17.Th8+** Schwarz gibt auf. *Wegen 17. ... Kxh8 18.Dh7 matt.* Armer Burn! Ich werde das Gefühl nicht los, dass ich ihn damals mächtig übers Ohr gehauen habe. Wäre nur seine Pfeife einmal in Gang gekommen: Die Geschichte wäre vielleicht eine andere.

Nun die zweite Geschichte:



Weiß: Levitsky  
Schwarz: Mr. X

Ich spielte das schönste Damenopfer aller Zeiten: **23. ... Dg3!** Die Zuschauer waren berauscht und warfen Goldmünzen aufs Brett!

Wer also bin ich?

Lösungsvorschläge bitte spätestens am 8.Spieltag bei **Ralph** einreichen!

Unter den richtigen Lösungsvorschlägen für dieses Rätsel und das Weinrätsel wird ein Weinpräsenat verlost. Wer beide Aufgaben löst, landet zwei Mal im Lostopf!

# Zwischen-Schlagzeilen

- Rheinessen: Der Wormser Schachverein von 1878 hat seine Mitgliedschaft im Schachbund Rheinessen zum Jahresende gekündigt und möchte in Zukunft in der Pfalz spielen. Die Umstände des Wechsels und die Vorgehensweise des Wormser Vorstands dabei sind in ganz Rheinland-Pfalz heftig umstritten. Um den formalen Kriterien des Pfälzischen Schachbunds zu entsprechen, hat der WSV seinen Vereinssitz nach Frankenthal verlegt, spielt aber weiterhin in Worms. Die nahe Zukunft wird zeigen, ob dieses Vorgehen gerichtsfest ist und ob die zuständigen Sportbünde mitspielen. Kommt Worms damit durch, wird der SC Feilbingert zur kommenden Saison vollständig aus dem Rheinland nach Rheinessen wechseln. Weitere Verbandswechsel von Vereinen in Grenzgebieten sind dann in den nächsten Jahren zu erwarten.
- Die Dritte: Durch die Abmeldung der Wormser Mannschaften vom rheinhessischen Spielbetrieb zum 1.1.2007 sind alle Spiele gegen Worms lediglich Freundschaftsspiele. Für Heimersheim III ist daher bereits die vierte Runde gegen Worms 78 V weggefallen, auch das nächste Spiel gegen Worms 78 VI findet nicht statt.
- Preisträger: Erkhem hat in der zweiten Jahreshälfte bei Schnellschachturnieren insgesamt drei Sonderpreise gewonnen, darunter eine Sonderwertung beim Alexander-Dawidowski-Turnier und seine DWZ-Kategorie beim 300 Teilnehmer starken Ordix-Open! Bravo, Erkhem!

---

## Blitzmeisterschaft entschieden

### Altmeister Poor holt ersten Titel

Altmeister Otto Poor konnte am vergangenen Freitag beim 4. Quartalsblitz des Jahres 2006 mit einem souveränen Sieg sich auch den Gesamtsieg bei der Blitzmeisterschaft 2006 des Vereines holen. Obwohl er bei den vier Veranstaltungen lediglich drei Mal antrat (1 Streichergebnis ist gestattet), reichten zwei erste und ein zweiter Platz aus um sich den Titel zu sichern. Den zweiten Platz holte sich Frank Müßig mit einem Quartalsieg und zwei weiteren Spitzenplätzen. Rang drei belegte Ralph Bieber. Am kommenden Freitag hat Otto Poor nun Gelegenheit sich die "Krone" der Veranstaltungen zu holen - im Endspiel um die Vereinsmeisterschaft trifft er auf Frank Müßig. Der dritte Platz wird zwischen Blerim Nuli und Horst Jost ausgespielt werden. Aber Otto Poor hat noch ein drittes Eisen im Feuer - in der diesjährigen Pokalmeisterschaft steht er ebenfalls bereits im Halbfinale. Aufgrund von Termenschwierigkeiten wird der Pokal jedoch erst Anfang des nächsten Jahres beendet werden - das Triple bleibt für das Heimersheimer Spitzenbrett in greifbarer Nähe.



---

## Der Schachschalk kommentiert

### Zu den Aufstellungen und der bisherigen Saison

Da hat beim letzten Mal doch glatt einer gewagt zu fragen! Na, die Lust am Fragen wird ihm mittlerweile wohl gründlich vergangen sein! Zur Erinnerung: Ich hatte wunderbar demonstriert, dass der Abstieg der Ersten inszeniert war, um dieses Jahr eine Uhr für die Meisterschaft zu gewinnen... und das wurde wegen des neuen Aufstellungskonzepts doch tatsächlich angezweifelt!

Wer auch immer gezweifelt hat soll sich doch nur mal den bisherigen Saisonverlauf anschauen! Passt doch alles bestens ins Bild! Wer redet bei Heimersheim I denn noch von Klassenerhalt? Doch nur die, die schon an die nächste Saison denken! Die Erste gewinnt plötzlich dauernd 4,5:3,5 und steht ganz oben. Ob Lörzweiler oder Theresianum, auf einmal versammeln die anderen ihre Endspiele! Und gegen Mombach führt sie nicht 2:0, um dann zu verlieren, sondern liegt 0:2 hinten und frustriert dann den Gegner mit einer Aufholjagd! Na gut, da ist noch VO Mainz II, aber die werden beim nächsten Mal weggeputzt, das könnt ihr mir glauben! Und wer soll Heimersheim I dann noch stoppen??? Fünf Mann von Schott IV? Oder doch Mombach II, die letzte Saison am letzten Spieltag gar nicht erst angetreten sind, damit sie bloß nicht aufsteigen? Aber wer mag, darf natürlich fest an Platz 3 glauben... und an den Weihnachtsmann... und an den unbesiegbaren Blumenstiel...

Und die Zweite? Ja, da läuft doch eigentlich auch alles nach Plan! Nur einen Zähler Rückstand aufs Mittelfeld nach den Spielen gegen die obere Tabellenhälfte. Ab jetzt winken die Punkte von den Bäumen herab und warten nur darauf, gepflückt zu werden! Und was diese seltsame Aufstellung angeht: Vergleicht doch mal die DWZ der Ersten und Zweiten - da ist die Erste doch nur deshalb stärker, weil sie fleißig von unten rekrutiert! Wenn sie überhaupt stärker ist...

Noch Fragen? Nein? Dann wegtreten, an die Bretter und üben!